Die lustigen
Weiber

Mosenthal

(Weiber)

Die

Lustigen Weiber von Windsor.

Komische Oper mit Tanz in drei Aufzügen

nach Shakspeare's gleichnamigem Lustspiel

von

H. S. Mosenthal.

Musik von Otto Nicolai.

München, 1854.
Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Personen.

Sir John Falstaff.
Herr Fluth,
Herr Reich, } Bürger von Windsor.
Fenton.
Junker Spärlich.
Doctor Cajus.
Frau Fluth.
Frau Reich.
Jungfer Anna Reich.
Der Wirth
Der Kellner } im Gasthaus zum Hosenbande.
Erster
Zweiter
Dritter
Vierter } Bürger.
Bürger und Frauen von Windsor. Kinder.
Masken von Elfen und anderen Geistern, Wespen, Mücken.
Zwei Knechte des Herrn Fluth. Kellner.

Schauplatz: Windsor. Zeit: Anfang des 17. Jahrhunderts.

Erster Aufzug.

Vorhalle im Hause des Herrn Fluth, mit der Aussicht auf das Schloß Windsor.

Erster Auftritt.

Frau Fluth (einen offenen Brief in der Hand, tritt aus ihrem Hause).

Duett.

Frau Fluth.

Nein, das ist wirklich doch zu keck!
Wie kann er es nur wagen,
Der vollgetrunk'ne, dicke Geck,
Mit Liebe mich zu plagen!
Ja, wenn es noch ein Ritter wär,
Fein zierlich — jung an Jahren —
Doch solch ein fetter Gast wie der . . .
Da soll mich Gott bewahren!
Hab' ich denn wirklich recht gelesen?
(Liest.) „O schönste Frau, wir taugen
„Zusammen gar zu gut,
„Ihr habt verliebte Augen
„Und scheint von heißem Blut . . .“
Da hört mir nur den Grobian!
Was gehn ihn meine Augen an?
„Ihr liebt den Seckt, ich lieb ihn auch!
„Ist das nicht Sympathie?“
Was denkt sich nur der alte Schlauch,
Ich, Seckt? — ich trinke nie!
„Und kurz und gut,
„Ich habe Muth,
„Ich liebe Dich
„Herzinniglich
„Bei Tag und Nacht
„Für Dich bedacht.
„John Falstaff.“

Ha, warte nur! ich will Dich Gecken
Für Deine frechen Worte necken;
Mit meiner Nachbarin, Frau Reich,
Berath' ich ein Complott sogleich!

Zweiter Auftritt.

Frau Reich (tritt aus ihrem Hause, ebenfalls einen offenen Brief in der Hand, ihre Nachbarin nicht gleich bemerkend).

Frau Reich.
Geschwind zu meiner Nachbarin,
Das Zeug mit ihr zu lesen!
Nein, so ein Schreiben ohne Sinn
Ist nimmer dagewesen!
Ach schön! Frau Fluth!
Das trifft sich gut!
Zu Euch wollt' ich so eben hin.

Frau Fluth.
Und ich zu Euch, Frau Nachbarin.

Frau Reich.
Mit diesem Briefchen, wunderlich.

Frau Fluth.
Mit einem Briefe komm' auch ich!

Frau Reich.
Mir schreibt ein ganz curioser Mann!

Frau Fluth.
O les't es mir!

Frau Reich.
So hört mich an!
(Liest.) „O schönste Frau! wir taugen
„Zusammen gar zu gut —

Frau Fluth (erstaunt und ihren eigenen Brief nachlesend)
„Zusammen gar zu gut —

Frau Reich.
„Ihr habt verliebte Augen,
„Und scheint von heißem Blut . . . .

Frau Fluth.
„Und scheint von heißem Blut . . . .“
Fahrt fort!

Frau Reich.
„Ihr liebt den Seckt, ich lieb' ihn auch!
„Ist das nicht Sympathie?

Frau Fluth.

„Ist das nicht Sympathie?"
Nur weiter, nur weiter!

Beide.

„Und kurz und gut,
„Ich habe Muth,
„Ich liebe Dich
„Herzinniglich,
„Bei Tag und Nacht
„Für Dich bedacht.
„John Falstaff."
Welch ein Frevel? zweien Frauen
Stellt der alte Sünder nach!
Mich ergreift Entsetzen, Grauen,
Ueberdenk' ich mir die Schmach!
Aber uns're Weiberehre
Soll sich rächen, guter Freund!
Weiber setzen sich zur Wehre,
List und Rache sei vereint!

Frau Fluth.

Was werden wir beginnen?

Frau Reich.

Ich sag' es meinem Mann!

Frau Fluth.

Seid Ihr nicht recht bei Sinnen?
Wie denkt Ihr nur daran?
Da wär' der Spaß zu Ende,
Bevor man lachen kann,
Nein, nein, das geht nicht an!

Frau Reich.

Nun, wie Ihr wollt!

Frau Fluth.

Hört meinen Plan:
Wir locken ihn mit Weiberlist
In eine sich're Falle,
Und wenn er dann gefangen ist,
Verhöhnen wir ihn Alle!

Frau Reich.

Ja, ja, so sei's!

Beide.

So eilen wir sogleich zu Rath,
Und heute noch zur schlauen That!

Alter! nimm Dich jetzt zusammen,
Wir ersinnen feinen Scherz,
Ja, wir kühlen Deine Flammen,
Wir kuriren Dir das Herz!
List und Laune, heit're Schwänke
Locken Dich zu uns heran,
Doch bedenke — tausend Ränke
Harren Deiner, armer Mann!

(Gehen eilig ab.)

Dritter Auftritt.

Herr Fluth, Herr Reich, Junker Spärlich und Doctor Cajus (treten im Gespräch auf, von der Straße kommend).

(Dialog.)

Vierter Auftritt.

Vorige. Fenton. **Recitativ und Duett.**

Reich (zu Spärlich).

So geht indeß hinein mein lieber Schwiegersohn,
Ich werde bald Euch folgen.

Spärlich (im Abgehen in Reich's Haus).

O süße Anna!

Cajus (wüthend).

Szwiekersohn! —
Mort de ma vie! nock sein man nick so weit!
Ik werden bringen um ce Monsieur Sperlik —
Und wollen selbst besitzen la belle Anna!
Daß schwören ik bei alle Teufel! (läuft ab.)

Reich.

Uhu! — der fränk'sche Habenichts!
Doch — was begehret Ihr von mir, Herr Fenton?

Duett.

Fenton.

Eure Tochter!

Reich.

Meine Tochter?

Fenton.

Der mein ganzes Herz gehört!

Reich (bei Seite).
Hat man so was je erhört,
Daß ein Habenichts, wie dieser,
Meiner Tochter Hand begehrt!

Fenton.
Mein Vermögen ist bescheiden....

Reich
Sehr bescheiden, o, ich weiß!

Fenton.
Doch ist Liebe mit uns Beiden,
Und ich habe Kraft und Fleiß.

Reich.
Alles Recht... doch ist sie schon...

Fenton.
Glaubt, ich liebe treu und ehrlich!

Reich (für sich).
Ha, da ist doch Junker Spärlich
Ganz ein anderer Schwiegersohn!

Fenton.
Wenn Eure Seele je empfunden
Der Liebe ganzes, sel'ges Glück,
O so gedenket jener Stunden
Und weis't so kalt mich nicht zurück!
Verweigert nicht die höchste Gabe
Und fürchtet spät'rer Tage Reu' —
Ich bin nicht reich an Gold und Habe,
Doch bin ich reich an Lieb' und Treu!

Reich (bei Seite).
Ja der käme mir gelegen!
Spärlich hat ein schön Vermögen —
Eine bessere Parthie
Findet meine Tochter nie.
Viel hat er zurückgelegt,
Das ihm sich're Zinsen trägt —
Steht sich circa jedes Jahr
Auf sechshundert Pfunde baar —
Und die blühende Fabrik —
Anna macht das größte Glück!

Fenton.
Bin ich erhört? — o saget an! —

Reich.

Nein, nein! ich hab' schon meinen Mann.

Fenton.

Ach, einen treuern trefft Ihr schwerlich —

Reich.

So, so! zum Beispiel Junker Spärlich —

Fenton.

Wie? der! um diesen Papagei
Verstoßt Ihr mich?

Reich (heftig).

Nun ist's vorbei!
Beschimpft mir nicht den Schwiegersohn!
Ihr kriegt sie nicht! bleibt mir davon!

Fenton.

So ist dies Euer letztes Wort?

Reich (kurz abbrechend).

Ergeb'ner Diener! ich muß fort.

Fenton (allmählig heftiger werdend).

Herr Nachbar, seid auf Eurer Huth,
Ich liebe sie, ich habe Muth!
Vergebens ist all Euer Sinnen,
Die Liebe wird den Sieg gewinnen,
Trotz allen Euern Tyrannei'n
Wird Anna doch die Meine sein!

Reich.

Herr Nachbar! bringt Euch nicht in Wuth,
Für Euch ist Anna viel zu gut!
Was soll das thörichte Beginnen?
Ich bitt' Euch, wollt Euch doch besinnen!
Was nützen Euch die Narrethein?
Sie kann doch nie die Eure sein! —

(Beide ab, Reich in sein Haus.)

Verwandlung.

(Zimmer in Fluth's Hause.)

Fünfter Auftritt.

Recitativ und Arie.

Frau Fluth (tritt aus einer Seitenthüre).

Nun eilt herbei, Witz, heitre Laune,
Die tollsten Schwänke, List und Uebermuth!

Nichts sei zu arg, wenn's dazu diene,
Die Männer ohn' Erbarmen zu bestrafen!
Das ist ein Volk! — so schlecht sind sie,
Daß man sie gar genug nicht quälen kann!
Vor Allem jener dicke Schlemmer,
Der uns verführen will! ha, ha! er soll es büßen!
Doch wenn er kommt — wie werd' ich mich benehmen
müssen? . . .
Was werd' ich sagen? . .. halt ich weiß es schon!
Verführer! warum stellt Ihr so
Der tugendsamen Gattin nach?
Den Frevel sollt' ich nie verzeih'n,
Mein Zorn müßt Eure Strafe sein —
Jedoch — des Weibes Herz ist schwach! —

Ihr klagt so rührend Eure Pein —
Ihr seufzt — mein Herz wird weich. —
Nicht länger kann ich grausam sein —
Und ich gesteh' es — schamroth — ein:
Mein Ritter, ach! — ich liebe Euch! —

Ha, ha, ha, ha! — er wird mir glauben!
Verstellen kann ich mich fürwahr;
Ein kühnes Wagstück ist es zwar,
Allein den Spaß darf man sich schon erlauben.

Frohsinn und Laune
Würzen das Leben
Und zu vergeben
Ist wohl ein Scherz.

So zum Vergnügen
Darf man schon lügen,
Bleibt nur voll Liebe,
Voll Treue das Herz.

Drum voll Vertrauen
Hurtig zur That:
Lustige Frauen
Wissen sich Rath!

Sechster Auftritt.

Frau Reich. Frau Fluth.

(Dialog.)

Siebenter Auftritt.

Finale.

Falstaff.

So hab' ich Dich errungen,
Du schönster Edelstein!

Komm her und sei umschlungen,
Sollst meine Lady sein! (Will sie umfassen)

Frau Fluth (aufstehend und verschämt thuend).
Ach liebster Junker laßt mich doch . . . .

Falstaff.
Wie schöne Frau Du zitterst noch?
Sei, Weibchen, ohne Sorgen,
Und zier' Dich länger nicht —

Frau Fluth.
So sprecht Ihr heut, doch morgen
Kennt mich der Ritter nicht.

Falstaff.
So wahr ich keusch und immer nüchtern . . . .

Frau Fluth.
Ich trau' Euch nicht sogleich —

Falstaff.
Komm Herzchen, sei doch nicht so schüchtern —

Frau Fluth.
Liebt Ihr nicht auch Frau Reich?
(Frau Reich erscheint in der Thür links, im Hintergrunde horchend.)

Falstaff.
Was! jene alte Schachtel?
Das wär' mir ein Geschmack!
Die hüpft wie eine Wachtel.
Nein, nein! was fällt Euch ein,
Da müßt' ich närrisch sein!

Frau Fluth.
Nun gut! ich will Dir glauben,
Du schmucker Ritter, Du!

Falstaff.
Komm, lieblichste der Tauben,
Gieb meiner Seele Ruh!

Frau Reich (von draußen an die verriegelte Thür pochend.)
Frau Fluth!

Frau Fluth (sich erschrocken stellend).
Man klopft!

Frau Reich.
Macht auf, geschwind!

Frau Fluth.

Weh mir!

Falstaff (leise und ängstlich.)

Was nun? sprich süßes Kind!

Frau Reich (klopft).

Frau Fluth!

Falstaff.

Hilf Himmel!

Frau Fluth (laut.)

Ja doch, gleich!

(Leise.) Hier, theurer Sir, versteckt Euch!

(Falstaff tritt hinter die Tapete. Frau Reich pocht von Neuem. Frau Fluth öffnet ihr.)

Frau Fluth.

Frau Reich, seid Ihr's? was bringet Ihr?

Frau Reich (eingetreten.)

O weh! ich bin ganz außer mir!
Ach, Euer guter Ruf ist hin!

Frau Fluth.

Wie so? was giebt's, Frau Nachbarin?

Frau Reich.

Ach, Euer Mann ist toll vor Wuth,
Schnell rettet Euch, sonst fließt noch Blut!

Frau Fluth (leise).

Sprich lauter! (Laut.) Gott! was will er nur?

Frau Reich (sehr laut.)

Er schreit, er sei Euch auf der Spur,
Ihr hätten Euren Liebsten hier . . . .

Frau Fluth.

Ich bin verloren! rathet mir!

Frau Reich.

Unglückliche! so wär' es doch . . . .

Frau Fluth (demüthig).

Ach ja — es ist! (Leise.) Sprich lauter noch! —

Frau Reich (noch lauter).

Ihr seid verloren alle zwei!
Halb Windsor führt er schon herbei
Und findet er den Andern noch,
Sticht er ihn todt!

Frau Fluth (verzweifelnd).
So helft mir doch!

Frau Reich (nach einigem Nachsinnen).
Da steht ein Korb, just nicht zu klein,
Wir stecken da den Mann hinein —
Nur so entgeht er dem Geschick. —

Frau Fluth (weinerlich).
Ach Gott! er ist ja viel zu dick!

Falstaff (tritt hervor).
Laßt sehn den Korb! laßt sehn, geschwind!

Frau Reich (sich erstaunt stellend).
Wie! Ritter John?

Falstaff (ängstlich).
Ja süßes Kind!

Frau Reich.
Ihr seid's? . . . der mir ein Briefchen schrieb?
(Falstaff macht Anstrengungen, um in den Korb zu steigen, während Frau Fluth Weiberröcke aus dem Kleiderschranke nimmt).

Falstaff.
Ach ja, ich bin's, ich hab' Dich lieb —
Ich will ja gern Dein Ritter sein —
Nur hilf mir in den Korb hinein! (Steigt hinein.)

Frau Fluth (einen Weiberrock über ihn deckend).
Geschwind, geschwind!

Falstaff.
O süße Fluth!

Frau Reich (auch einen Rock über ihn werfend).
Geschwind, geschwind!

Falstaff.
O theure Reich!

Beide Frauen (ihn unterduckend).
Hinein, hinein!

Falstaff (noch einmal hervorguckend.)
Ich liebe Euch!

Falstaff (noch einmal hervorguckend.)
Ich liebe Euch!

Beide Frauen (bei Seite.)
Nun lieber Junker, freuet Euch!

Frau Fluth (hinausrufend.)
He, Knechte!

Zwei Knechte (kommen mit einer Tragestange aus der Seitenthür rechts).

Frau Fluth.

Nehmt die Wäsche dort
Und tragt sie auf die Bleiche fort:
Da schüttets in den Graben gleich!

(Die Knechte sind im Begriff, den Korb auf die Schultern zu heben, als Fluth, Reich, Cajus, Spärlich, der Wirth vom Gasthause zum Hosenbande und mehrere Bürger und Frauen hereinkommen.)

Fluth (wüthend).

Herein, herein! kommt All' herein,
Ihr Alle sollt zugegen sein!
He, Knechte, halt! wo wollt Ihr hin?

Frau Fluth (keck).

Fort, fort, und tragt's zur Wäscherin!

(Die Knechte tragen den Korb hinaus.)

Was willst Du, eifersücht'ger Mann?
Was gehn Dich meine Körbe an?

Fluth.

Ha, Falsche! jetzt wirst Du ertappt —
Du hast Dich lang genug verkappt!

Frau Fluth.

Ach liebes Männchen!

Fluth.

Schlange fort!

Reich (zu Fluth).

Beruhigt Euch!

Cajus.

Horreur!

Fluth.

Kein Wort!
Hier sind die Schlüssel, kommt mit mir!
Wir finden ihn gewiß noch hier!

Cajus.

Il est jaloux furieusement!

Spärlich (präoccupirt).
O süße Anna! . . . .

Frau Fluth.
Lieber Mann . . .

Die Andern.
Herr Nachbar, nehmt Vernunft doch an!

Chor.
O weh! welch eifersücht'ger Mann!

Fluth.
Ein jedes Weib betrügt den Mann,
Und setzt ihm tücht'ge Hörner an!

(Alle ab, in beide Seitenthüren, bis auf Frau Fluth und Frau Reich.)

Frau Fluth. Frau Reich.
Ha, ha, ha, ha!
Ist daß ein königlicher Spaß!
Geht nur und suchet noch ein Weibchen!

Frau Fluth.
Der Junker Falstaff schläft heut naß —

Frau Reich.
Und Nachbar Fluth kriegt auch sein Theilchen —

Frau Fluth.
Doch damit ist es nicht genug,
Wir müssen ihn noch öfter prellen!

Frau Reich.
So wollen wir ihn fein und klug
Auf morgen noch einmal bestellen.

Beide.
Gewiß, ein Weib kann schlau und fein
Und doch dabei stets ehrlich sein!

(Fluth und die andern Männer und Frauen kommen nach und nach wieder.)

Frau Fluth (bei Seite).
Da sind die Jäger wieder,
Und haben nichts gejagt.

Frau Reich (heimlich zu ihr).
Nun setz Dich weinend nieder.
Und stell Dich recht verzagt!

Fluth (zu einigen Männern).

Nichts? . . . .

Die Männer.

Nichts! . . . .

(Frau Fluth hat sich weinend in den Sessel geworfen. Frau Reich unterstützt sie.)

Frau Reich.

So sagt doch, was Euch fehlet?

Frau Fluth.

Ich sterb' vor Gram und Schmerz!

Frau Reich (zu Fluth. Vorwurfsvoll und heftig.)

Ihr habt sie so gequälet,
Das arme treue Herz!
Da — schaut die Aermste an!

Alle (zu Fluth).

Tyrann, Tyrann, Tyrann!

Frau Fluth (aufstehend).

Ach, einst in jenen Tagen
Wo er mir Liebe schwur,
Da kannt' ich keine Klagen,
Voll Sanftmuth war er nur.
Doch blinde Wuth beseelet
Ihn jetzt, o Pein und Noth!
Der Eifersücht'ge quälet
(Weint) Mich arme Frau zu Todt!

Fluth.

Ich kam ein Wild zu jagen
Und finde keine Spur —
Der Teufel mußt' mich plagen —
Unglückliche Natur!
Die Eifersucht beseelet
Mein Herz — o Pein und Noth!
Ihr falschen Weiber quälet
Uns arme Männer todt!

Die Andern.

Er kam, ein Wild zu jagen
Und findet keine Spur,
Die Eifersücht'gen plagen
Sich und die Andern nur.
Seht ein, daß Ihr gefehlet,
Gewüthet ohne Noth! —
Der Eifersücht'ge quälet
Die arme Frau noch todt.

Fluth (demüthig).

Verzeih .... ein Brief vertraute mir
Es sei der Ritter John bei Dir ....

Frau Fluth (plötzlich auffahrend).

Abscheulicher! ich hab' es satt!
Nicht länger will ich leiden!
Erfahren soll die ganze Stadt
Was man mit Dir für Plage hat,
Noch heut laß ich mich scheiden!

Fluth.

Ach, der verdammte Brief nur hat
Verursacht all dies Leiden —
So sei doch still — nun hab' ich's satt,
Du schrei'st ja auf die ganze Stadt!
Das sind die Eh'standsfreuden!

Alle Andern.

Tyrann! Tyrann! das Alles hat
Sie unverdient zu leiden!
Erfahren soll die ganze Stadt
Was sie mit Euch für Plage hat,
Mit Recht läßt sie sich scheiden.

(Frau Fluth fällt in Ohnmacht. Frau Reich und die andern Frauen stehen ihr bei. Alle Männer gehen ab. Fluth rauft sich die Haare.)

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

Gastzimmer im Gasthause zum Hosenbande.

Erster Auftritt.

Der Wirth und Herr Fluth.

(Dialog.)

Zweiter Auftritt.

Vorige. Falstaff.

(Dialog.)

Dritter Auftritt.

Falstaff. Bürger.

(Dialog.)

Lied.

Falstaff.

Als Büblein klein an der Mutter Brust,
Hop heißa, bei Regen und Wind,
Da war der Sect schon meine Lust,
Denn der Regen der regnet jeglichen Tag.
Komm braune Hanne her,
Reich mir die Kanne her,
Füll' mir den Schlauch!
Lösch mir der Kehle Brand,
Trinken ist keine Schand,
Bachus trank auch.
Nun! in Positur!
Haltet Euch bereit!

Chor.

Bereit!

Falstaff.

Macht die Kehlen weit!

Chor.

Weit!

Falstaff.

Eins — zwei — und

Chor.

Drei.

(Sie trinken.)

Der zweite Bürger wird von einigen hinausgeführt, die dazu singen:

Sie trugen Einen hin, der trank
Bis daß vom Wein er niedersank.
Gott Bachus geb' ihm sanfte Ruh'!
Schlaf aus, Du armer Zecher, Du!

Falstaff.

Und als ich vertreten die Kinderschuh',
Hop heißa bei Regen und Wind,
Da schlossen die Mädel sich vor mir zu,
Denn der Regen der regnet jeglichen Tag.
Und ist die Tasche leer,
Und wird die Flasche leer,

Würfel heraus!
Glück ist ein spröder Gast!
Wer es beim Schopfe faßt,
Führt es nach Haus!

Falstaff.

Haltet Euch bereit!

Chor.

Bereit!

Falstaff.

Macht die Kehlen weit!

Chor.

Weit!

Falstaff.

Eins — zwei — und

Chor.

Drei.

Vierter Auftritt.

Herr Fluth (als Bach verkleidet, tritt durch die Seitenthür rechts ein.)

Recitativ und Duett.

Fluth.

Gott grüß Euch, Sir!
Ich bin sehr hoch beglückt, den weltberühmten Ritter
Sir Falstaff hier zu sehn! (Wiederholte Verbeugung.)

Falstaff.

Oh! . . . Ihr beschämt mich! Ein charmanter Mann!

Fluth.

Mein werther Sir, ich war so dreist,
Euch einen Morgentrunk hieher zu senden.

Falstaff.

Ist's Euch genehm, so kosten wir ihn gleich.

Fluth.

Von Herzen gerne!

Beide.

Wohl bekomm' es Euch!

Falstaff.

Vortrefflich! — doch wer seid Ihr, werther Sir?
Und was führt euch zu mir?

Fluth.

Ich heiße Bach, und bin ein Mann,
Der Vieles durchgebracht.

Falstaff.

Da habet Ihr, Herr Bach, es ganz wie ich gemacht.

Fluth.

Doch bleibt mir noch ein gutes Sümmchen übrig,
Das ich nicht schonen will bei einem Unternehmen,
Zu dem Ich Euern Rath erbitten möchte.

Falstaff.

Ein Abenteuer?

Fluth.

Ja, so ist's — und da Ihr, theurer Sir,
Als ein galanter Kavalier bekannt,
Den jede Frau erhört, so wend' ich mich an Euch.
Erfahret denn — ich bin verliebt zum Rasen
In eine Madame Fluth und muß die Frau besitzen,
Und wenn ich drüber sterben soll!

Falstaff (für sich).

Ha, alle Wetter! das wird int'ressant!
Der kommt in mein Gehege!
(Laut.) Ich kenn' sie wohl, es ist ein liebes Weibchen!

Fluth (bei Seite).

Du Höllenhund? (Laut.) Doch ist sie stets bewacht
Von ihrem eifersüchtigen Gemahl.
Kennt ihr ihn auch?

Falstaff.

Ich hab' ihn nie geseh'n,
Doch sagt man allgemein, er sei ein ausgemachter Narr,
Und habe sehr viel Geld.

Fluth (bei Seite).

Die Pest in deinen Hals! (Laut.) Mein theurer Sir —
Weil dieses Weibchen mich durchaus verschmäht,
So bitt' ich Euch, probirt bei ihr das Glück!
Ihr seid ein feiner, sehr gewandter Mann,
Dem sie gewiß nicht widerstehen kann!

Falstaff (geschmeichelt).

Ihr traut mir sehr viel zu —

Fluth (bei Seite).

Ja jede Schändlichkeit!
(Laut.) Doch damit alle Mittel zu Gebote stehn,

Erlaubet Ihr mir wohl den Beutel Gold
Euch zur Verfügung hier zu lassen . . .

Falstaff (für sich).

Nun das wird doch ein Esel sein!
(Zu ihm.) Herr Bach! Ihr seid ein wackrer Mann!
Ich zweifle nicht, das Weibchen zu erobern.

Fluth (heftig.)

So glaubt Ihr! — (Freundlich.) O, das wäre herrlich!

Falstaff.

Allein, was habt denn Ihr davon
Wenn sie mich nun erhört?

Fluth.

Das ist ganz einfach. Seht,
Sie declamiret stets von ihrer Tugend;
Doch könnt' ich vor sie treten
Mit irgend einer sichern Entdeckung
Vom Gegentheil, — so würd' auch ich erhört.

Falstaff.

Ist's weiter nichts als das? Da helf' ich Euch sogleich!

Fluth.

(Ich komme um vor Wuth!) Wie das? erkläret Euch!

Falstaff.

Ha, ha, ha, ha! Euch kann ich es ja sagen —
(Langsam und sehr selbstgefällig.)
Ich habe selbst seit ein'gen Tagen
Mit ihr ein zärtliches Verhältniß.

Fluth (auffahrend.)

Tod und Teufel!

Falstaff.

Was sagt Ihr, Sir?

Fluth (sich fassend.)

Ich sagt' . . ich hege keinen Zweifel,
Und bin vor Freude außer mir!
Erzählt doch weiter!

Falstaff.

Ich hatte gestern schon ein Stelldichein bei ihr,
Doch als wir eben im vertraulichsten Gespräch,
Da kommt ihr Mann — der Narr
Der eifersücht'ge Kerl gelaufen —

Mit einem ganzen Rudel Nachbarn, weiß der Teufel
Woher er Wind bekommen von der Sache,
Genug — er kam und tobt' und schrie
Umher, als wär' er toll.

Fluth.

Als Ihr noch da wart?

Falstaff.

Freilich! — doch zum Glücke
War eben eine Freundin da,
Die des Verwünschten Ankunft eilig uns verrieth;
Die lieben Weibchen wußten schnell zu helfen
Und sie versteckten mich — in einen großen Waschkorb.

Fluth.

In einen Waschkorb?!

Duett.

Falstaff.

Ja, Sir Bach, nun denkt Euch nur!
Die gewichtige Statur! . . .
Eingepökelt lag ich drinnen,
Ganz bedeckt mit alten Linnen,
Bis der Themse schnöde Fluth
Kühlte meiner Liebe Glut.

Fluth.

I! das geht mir wirklich nah!
Traurig ist, was Euch geschah!
Ihr seid herzlich zu beklagen,
Alles das habt Ihr ertragen
Um die niedliche Frau Fluth?
Ei! was doch die Liebe thut!
Doch, da ist wohl das Verlangen
Nach dem Weibchen Euch vergangen?

Falstaff.

Ja beinah' — denn hätt' ich Lust,
Läg' sie heut' an meiner Brust.

Fluth.

(Bei Seite.) Himmel! Hölle! — Fassung! Ruh'!
(Freundlich.) Wie? so schnell käm't Ihr dazu?

Falstaff.

Ja, ein Sieg ist leichte Mühe,
Wenn man so wie ich gefällt,

Und sie hat auf heute frühe
Mich schon wieder hinbestellt —
Dann wird ihr Mann — das Ungeheuer —
Auf die Vogelbeitze gehn . . . .
Ein Weibchen, fängt es einmal Feuer,
Bleibt nicht auf halbem Wege stehn!

Fluth.

Nun, Ihr geht doch hin, Sir John?

Falstaff.

Euch zu Liebe thu' ich's schon.

Fluth.

Tausend Dank, mein werther Sir!
(Bei Seite.) Wallfisch! das bezahlst du mir!

Falstaff.

Zeit ist's schon zum Stelldichein
Und sie wird nach mir schon spähen —

Fluth.

Heut wird Alles besser gehen,
Und wir werden glücklich sein!

Beide.

Welche Hoffnung! welche Freude,
Nur geschwind zum Stelldichein!

Falstaff.

Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich,
Wie treibt mich das Verlangen!
Wir beide kriegen sicherlich
Das Weibchen noch zu fangen,
Und drehen ihrem Ehemann
Ein Paar gewalt'ge Hörner an!

Fluth.

(Für sich.) Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich,
Wie treibt mich das Verlangen!
Noch heut bekomm' ich sicherlich
Den saubern Herrn zu fangen,
Mit wahrer Wonne denk' ich d'ran,
Wenn ich Dich tüchtig prügeln kann!
(Laut.) Theurer Freund, gedenket mein! —

Falstaff.

Werther Sir, sie sagt nicht nein!
Glaubet mir, es kann nicht fehlen,

Kommt nur heut noch her zu mir,
Und da werd' ich Euch erzählen
Was ich ausgemacht mit ihr.

Fluth.

Lebt wohl! der Teufel hole Dich!

Falstaff.

Lebt wohl! der Tölpel dauert mich!

Beide.

Die Stunde ruft zum Stelldichein,
Wir werden Beide glücklich sein!

(Beide ab.)

Verwandlung.

Garten hinter Reich's Hause.

Fünfter Auftritt.

Romanze, Duett und Quartett.

Spärlich (furchtsam auftretend.)

Dieß ist die Stunde, wo sie oft
Im Garten promenirt,
Vielleicht treff' ich sie unverhofft,
Wenn sie vorbei spaziert.
— O süße Anna!
Nein, nicht länger will ich warten,
Bestürmen muß ich heut ihr Herz!
Courage, Spärlich! sei gescheidt!
Herz, klopfe nicht so sehr!
Gewiß, sie sieht Dein Herzeleid,
Sie widersteht nicht mehr.
Ich höre kommen,
Das wird sie sein...
Courage! — Himmel nein! —
Nur schnell, husch, husch!
Ich krieche hinter diesen Busch.

Cajus (tritt auf.)

Der sein die Stunde, wo sik oft
Miss Reiken promenirt,
Kann ick sie treffen unver'offt
Wenn sie vorbei passirt.
Ick werden sagen de ma propre bouche....

Spärlich.

Er spricht von Busch — o weh! ich bin entdeckt!

Cajus.

Ich werden sagen: schöne Reif!
Ick lieben gar zu sehr!
Wo sein Rival, ick spießen gleik
Ick swören par honneur!

Par exemple ce misérable Sperlik — wo stecken er — ick wollen ihm spießen wie eine Sperlink! (Zieht den Degen). Et ce gaillard de Fenton — ick wollen ihm ... ick wollen ihm...

Fenton (singt in der Ferne).

Horch, die Lerche singt im Hain —

Cajus.

Ciel! qu' entends-je?
Monsieur Fenton sein zur Stell —
Da verstecken ick mir snell!

Fenton (tritt auf.)

Romanze.

Horch, die Lerche singt im Hain!
Lausche Liebchen still,
Oeffne sacht Dein Fensterlein,
Höre, was sie will.
Deutlich ist des Liedes Ton —
Wer da liebt versteht ihn schon!

Fenton.

Horch, wie süß der milde Klang,
Sich zu Dir erhebt!
Frage nicht, was der Gesang
Sehnsuchtsvoll erstrebt!
Deutlich ist des Liedes Ton —
Wer da liebt versteht ihn schon.

Spärlich (versteckt).

Spare Deiner Stimme Ton,
Anna liebt mich sicher schon!

Cajus (versteckt.)

Tiens! — den Einen hätt' ich schon!
Ik ermorden den Patron!

Anna (tritt ein.)

Duett.

Fenton (eilt ihr entgegen).

Mein Mädchen; — doch — Du hast geweint? —

Anna.

Ach, schwere Sorgen muß ich leiden,
Des Vaters Wort, der Mutter Wunsch
Will uns auf ewig scheiden —

Fenton.

Und Du?..

Anna.

Ich habe keinen Willen...

Fenton.

Wie? so entsagst Du mir?
Weh mir! Du liebst mich nicht!
Wie soll ich das ertragen!

Anna.

Fenton! — mein Fenton!
Kannst Du zweifeln? kannst Du fragen?
Kennst Du noch nicht meinen Sinn?
Muß ich Dir noch einmal sagen,
Daß ich Dein auf ewig bin!
Mag die Mutter mich beschwören,
Mag der Vater mich bedräun —
Dir nur soll mein Herz gehören,
Ewig bleibet Anna Dein!

Fenton.

O verzeih des Herzens Zagen,
Keinen Zweifel hegt mein Sinn,
Kaum kann ich das Glück ertragen,
Daß ich Dir so theuer bin.
Nun soll Dich kein Gott mir wehren,
Dieser Arm wird Dich befrei'n,
Mir nur sollst Du angehören,
Ewig ganz die Meine sein.

Quartett.

Fenton.

Bestürmen denn die läst'gen Freier
Dich immer noch mit Herz und Hand?

Anna.

Ach, leider ja!

Fenton.

Der dumme Fant,
Der Junker Spärlich?

Spärlich (hervorguckend).

Ha zum Geier!
Wer weiß, was er da von mir spricht! —

Anna.

Den hält der Vater hoch und theuer,
Doch der bekommt mich sicher nicht!

Fenton.

Und jener alberne Franzose?...

Anna.

Den wünscht die Mutter sich zum Sohn!

Cajus (hervorguckend.)

Ah! ick verstehen quelque chose —
Ma foi! — ick muß ermorden diesen traître —

Fenton.

Mit solchen Freiern, wie die zwei,
Wag' ich den Wettkampf ohne Scheu!

Anna und Fenton.

Nur Geduld! habe Muth!
Bis der Augenblick zu fassen —
Treue Liebe wird nicht von einander lassen —
Alles geht noch gut!

Spärlich.

Welche Pein! Welche Wuth!
Nicht mehr weiß ich mich zu fassen —
Süße Anna! ach so willst Du mich verlassen!
Es ist aus mein Muth!

Cajus.

Sacre Dieu! welke Wuth!
Krieg ick ce monsieur zu fassen,
Sans pardon er müssen gleik sein Leben lassen,
Geben hin sein Blut!

(Anna und Fenton eilen Hand in Hand ab, während Cajus und Spärlich sich eiligst wieder verbergen.)

(Dialog.)

Verwandlung.

(Zimmer in Fluth's Hause.)

Sechster Auftritt.

Frau Fluth und Falstaff. (Später.) Herr Fluth. Frau Reich.

(Dialog.)

Frau Fluth. Herr Fluth.

Duett.

Fluth.

So! jetzt hätt' ich ihn gefangen!
In der Falle steckt er schon!
Gestern ist er mir entgangen —
Heute kommt er nicht davon!

Frau Fluth.

Hast schon wieder Deine Grillen?
Fängt der Lärm von vorne an?
Hör' doch auf, um Gotteswillen,
Toller, eifersücht'ger Mann!

Fluth (will in das Nebenzimmer gehen).

Jetzt will ich doch einmal sehen . . .

Frau Fluth.

Keinen Schritt laß ich geschehen!
Das Durchstöbern leid' ich nicht!

Fluth.

Das sag'st Du mir in's Gesicht?
Ungetreue! so verwegen!

Frau Fluth.

Man sollt' Dich in Ketten legen,
Ungeheuer!

Fluth.

Lasse mich!
Oder — ich . . . ich . . . morde Dich!

Fluth.

Warte nur, Du falsche Schlange,
Warte nur, es ist schon gut,
Oh! es kocht in mir schon lange,
Fühlen sollst Du meine Wuth!
Du sollst sehen, was ein Mann,
Der gereizt ist, alles kann!
Höre meiner Rache Schwur . . .
Warte nur! —

Frau Fluth.

Tobe nur! mir ist nicht bange,
Laß heraus nur Deine Wuth!
Ha, ha, ha! ich kenne lange
Schon den grimm'gen Herren Fluth.

(Wie die Eifersucht den Mann
Doch so ganz verwirren kann!)
Oh! zu Deiner Rache Schwur
Lach' ich nur!

(In diesem Augenblicke kommen die beiden Knechte mit dem Waschkorb, in welchem Wäsche liegt, aus dem Nebenzimmer.)

Frau Fluth.

(Schön! die kommen g'rad gelegen!)

Fluth.

Heda! — Schurken! bleibet steh'n!

(Zu seiner Frau.)

Diesen Korb werd' ich beseh'n! . . .
Warum wirst Du so verlegen? . . .

(Zu den Knechten.)

Stellt ihn auf die Erde nieder!

(Die Knechte gehorchen und wollen sich durch die Hauptthüre entfernen, an der sie, dieselbe verschlossen findend, stehen bleiben.)

(Zu seiner Frau, mit Ironie.)

Schickst wohl auf die Bleiche wieder?

Frau Fluth (keck).

Freilich!

Fluth.

Ha! ein saubres Zeug!
Wart! ich wasch' es Dir sogleich!

(Die Knechte wieder bemerkend.)

Was steht denn Ihr noch da? Maulaffen!

(Sich besinnend.)

Ja so! — die Thür hab' ich verschlossen.

(Indem er sie hinaus läßt und wieder verschließt.)

Hinaus mit Euch!
Jetzt will ich Deinen saubern Junker
Ein wenig auf die Bleiche schicken! —
Ja! — bleich will ich ihn machen!

(Er fängt an, die Wäsche aus dem Korbe zu reißen, und wirft sie umher.)

Heraus, heraus, heraus, Du Schuft!
Ich weiß, er steckt darin!
Ha, Deine letzte Stunde ruft —

(Zieht den Degen und stößt in den Korb.)
Verräther! fahre hin!

Frau Fluth.

Ganz recht, ganz recht! stoß zu, stoß zu,
Und fördre ihn zur ew'gen Ruh'!

Fluth.

Und dennoch weiß ich sicherlich
Der dicke Kerl stack gestern drinnen!

(Frau Fluth zuckt die Achseln.)

Fluth.

Hier ist er jetzt! — wo steckt er? — Sprich!

(Frau Fluth schweigt und zuckt die Achseln.)

Fluth (sich mit Gewalt zähmend).

Ich bitt' Dich! Weib, bring' mich nicht von Sinnen!

(Frau Fluth lacht ihm ins Gesicht.)

Fluth.

Ich find' ihn doch, den Bösewicht!
Das ganze Haus kehr ich noch um!

(Will in das Seitengemach.)

Frau Fluth (ihm in den Weg tretend).

Das Suchen leid ich einmal nicht!
Ich bin die Frau! . . .

Fluth.

Ich bring' Dich um! —
Du sollst sehen, was ein Mann
Der gereizt ist, Alles kann!
Höre meiner Rache Schwur . . .
Warte nur! . . .

Frau Fluth.

(Wie die Eifersucht den Mann
Doch so ganz verwirren kann!)
Oh, zu Deiner Rache Schwur
Lach' ich nur!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Spärlich. Cajus. Reich. Falstaff.

Finale.

Fluth.

Wer klopft?

Spärlich, Cajus und Reich (draußen).

Macht auf, Herr Fluth!
Wir sind's, die ihr bestellt.

(Fluth öffnet ihnen, ohne wieder zu verschließen.)

Fluth.

Herein, herein!
O Freunde! — was ich leiden muß
Von diesem ehrvergess'nen Weibe!

Reich.

So habt Ihr ihn gefunden, Nachbar?

Fluth.

Noch nicht! sie widersetzt dem Suchen sich —
Allein umsonst! die Jagd soll gleich beginnen!

Cajus.

Oh ciel! quelle chose épouvantable!
Er 'aben anferiftet eine ßöne ordre!

Fluth.

Ihr habt mich gestern ausgelacht,
Drum sollt Ihr heute Zeugen sein
Von meiner fürchterlichen Rache!

Frau Fluth.

Nun denn! in's Himmels Namen
Ich will nicht länger widerstreben,
Durchsuch' das Haus — ich unterwerfe mich.

(Ruft in die Seitenthür.)

Kommt doch heraus, Frau Nachbarin,
Und bringt die alte Frau mit!
Mein Mann will in das Zimmer geh'n.

Fluth.

Was für 'ne alte Frau?

Frau Fluth.

Die Muhme uns'rer Magd ist's,
Die dicke Frau aus Brentfort.

Fluth.

Die Hexe die, die Vettel?
Hab ich ihr nicht das Haus verboten?

(Er nimmt einen Stock.)

Frau Fluth.

Ich bitte Dich, mein lieber Mann!
(Wie gutmüthig.) Ach, liebe Herren Nachbarn,
Laßt doch die alte Frau nicht schlagen!

(Falstaff kommt als alte Frau gekleidet und von Frau Reich geführt.)

Frau Reich.

Stützt Euch Mutter Klatsch, auf mich,
Ich geleit' Euch bis zur Thür.

Fluth.

Mutter Klatsche nennt sie sich?
Klatsche geben will ich ihr!
(Zu Falstaff.) Rede sie, was führt sie her?
Will sie wieder Karten schlagen?

Falstaff (die Harthörige spielend).

Was sagt Ihr? — ich höre schwer.

Fluth.

Prophezeien? — Briefchen tragen
Und die Leute hintergeh'n?

Falstaff.

Ach, ich kann Euch nicht versteh'n! —

Fluth (schlägt ihn).

O du Hexe! fort! hinaus;

Die andern Männer.

Fort mit ihr! hinaus! hinaus!

Die beiden Frauen.

(Wohl bekomme Dir der Schmaus.)

(Falstaff wird hinausgeprügelt.)

Fluth.

So! fortgeprügelt wär' der Drache,
Nun lasset uns die Runde machen!
Und find' ich heut' den Junker nicht,
So nennt mich alle einen Wicht!

Fluth. Reich. Spärlich.

Schärft die Augen! spitzt die Ohren!
Wer ihn findet, halt' ihn fest!
Sicher ist er heut verloren,
Wenn er sich erwischen läßt.
Ha, ich/er weiß vor Gift und Groll
Nicht was ich/er beginnen soll.

Die Frauen.

Schärft die Augen! spitzt die Ohren!
Wer ihn findet, halt ihn' fest!
Lachen muß man ob des Thoren,
Der so leicht sich foppen läßt.
Ha, er weiß vor Gift und Groll
Nicht was er beginnen soll.

Cajus.

Oui, ick spitzen meine Ohren!
Attention! — ick 'alten fest!
Jedermann sein 'eut verloren,
Der von mir sick fassen läßt!
Jalousie mir macken toll,
Soll 'eraus nun meine Groll!

(Die Männer nach beiden Seiten ab. — Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

(Zimmer in Reich's Hause.)

Erster Auftritt.

Herr und Frau Fluth. Herr und Frau Reich und Anna.

(Dialog.)

Ballade.

Frau Reich.

Vom Jäger Herne die Mähr ist alt,
Der jagen ging in Windsor's Wald

Tag aus, Tag ein,
In die Nacht hinein.
Tag ein, Tag aus,
Mit Saus und Braus.
Einst hetzt er den Hirsch von stolzem Geweih
Mit Hussah= mit Halloh=Geschrei;
Der floh zur heiligen Eiche
Daß nicht der Tod ihn erreiche,
Doch Jener, wild und ungeschlacht,
Gab auf kein heilig Zeichen Acht:
„O Herne! du hast ihn erschlagen,
Nun sollst du jagen und jagen!“

Vom Jäger Herne die Mähr ist alt,
Der Jagen muß durch Windsor's Wald.
Nacht aus, Nacht ein,
Bis zum Morgenschein,
Nacht ein, Nacht aus,
Mit Saus und Braus.
Er trägt auf der Stirn des Hirschen Geweih,
Und grausig schallt sein Halloh=Geschrei.
„O flieh' die heilige Eiche,
Daß nicht der Tod ihn erreiche!“
Denn schlägt die Glocke Mitternacht
Und steigt empor des Mondes Pracht,
Naht Herne mit seiner Meute
Und Alles fällt ihm zur Beute!

Zweiter Auftritt.

Frau Reich. Anna.

(Dialog.)

Dritter Auftritt.

Anna. Herr Reich.

(Dialog.)

Vierter Auftritt.

Anna (allein).

Recitativ und Arie.

Wohl denn! gefaßt ist der Entschluß! Nun gilt's
Die That besonnen zu vollführen! Du,

Die treue Liebe schützt, o holde Fee
Titania, beschütze denn auch mich
Und leihe mir Dein weißes Flügelkleid,
Um licht und leicht zum schönen Ziel zu schweben!
Nicht eine grüne Hülle soll mich bergen,
Auch eine purpurrothe nicht!
Nein, weiß sei mein Gewand,
Der Schleier weiß, und auch der Kranz,
Der feine Lilien durch die Locken schlinget.

So schweb' ich Dir, Geliebter, zu,
So kennst Du mich, so nahest Du,
Und schwörest Dich auf ewig mein,
Und ich mich Dein — ganz Dein!

Tief in dem hohen, dunklen Wald
Winkt uns verschwieg'ner Aufenthalt,
Es leuchtet uns des Mondes Silberhelle
Auf stillem Pfad zur heil'gen Waldkapelle.

Und bist Du dann, Geliebter, mein
Und bin ich unauflöslich Dein,
Dann reicht Verzeihung auch die Hand,
Und segnet unser Band.

O selige Träume,
O süßes Glück!
Ihr gaukelt so golden
Vor meinem Blick!
Die Wolken verschwinden,
Es lächelt das Blau,
Und Strahlen des Mondes
Versilbern die Au!
Erfüllung sie nahet
Im rosigen Glanz
Und reicht treuer Liebe
Den strahlenden Kranz! (Geht ab.)

Verwandlung.

Der Park bei Windsor. Nacht. Im Hintergrunde rechts die Eiche des Jägers Herne. Links, im Vorgrunde, ein Jagd-Pavillon. Später geht der Mond auf.

Fünfter Auftritt.

Herr Reich. Herr Fluth mit brennenden Fackeln und Spärlich, als rother Elf gekleidet.

Sechster Auftritt.

Frau Reich, Frau Fluth, ein Diener mit brennender Fackel und Doctor Cajus, als grüner Elf gekleidet.

(Dialog.)

Siebenter Auftritt.

Falstaff (als Jäger Herne verkleidet, ein Hirschgeweih auf dem Kopf.)

Chor (hinter der Scene).

O süßer Mond!
O holde Nacht!
Wenn Ruhe thront,
Nur Liebe wacht.

Falstaff.

Die Glocke schlug schon Mitternacht,
Der Augenblick ist da!
O Jupiter! — auch Du trugst einst
Aus Liebe Hörner ja! —
Und ward ein Gott, wie Du, zum Stier,
Verzeiht man wohl den Hirschkopf mir!
Doch horch! — es regt sich was im Hain . . .
Das wird schon meine Hirschin sein!

Achter Auftritt.

Falstaff. Frau Fluth und Frau Reich.

Terzett.

Frau Fluth.

Pst, pst! Sir John!

Frau Reich.

Pst, pst! Sir John!

Frau Fluth.

Mein schmucker Hirsch! ich bin es ja!

Falstaff.

O schlanke Hirschin! bist Du da!

Frau Reich.

Pst, pst!

Falstaff (horchend).

Still, still! ist noch wer hier?

Frau Fluth.

Frau Reich, mein Herzchen, ist bei mir . . .

Frau Reich (verschämt thuend).

Wer könnt' Euch, Junker, widerstehn?
Ich mußte mit der Freundin gehn! . . .

Falstaff (Jede unter einen Arm nehmend).

Nun, so mag es blitzen und krachen,
Mag es Schwefel regnen und Pech!
Hier will ich mein Nest mir machen,
Hier bringt Keiner mich hinweg!

Beide Frauen.

Doch sag' uns erst, du schlimmer Mann,
Ob man Dir auch vertrauen kann?

Falstaff.

Zertheilt mein Herz in Stücken,
Ich lieb' Euch alle Zwei!
(Selbstgefällig.) Und euern Männern schicken —
Wir dieses Hirschgeweih!
Kommt, kommt!

Die Frauen.

Ach! . .

Frau Fluth.

Du reizend, liebes Schätzchen;

Frau Reich.

Wenn uns nur Niemand stört!

Falstaff.

Kommt mit, ich weiß ein Plätzchen
Wo uns kein Lauscher hört.

Alle Drei.

Kommt, suchen wir ein Plätzchen,
Wo uns kein Lauscher hört.

(Verworrenes Geschrei hinter der Scene.)

Die Frauen.

O Himmel! welch ein Lärmen dort . . .
Fort, fort!

Neunter Auftritt.

Falstaff. Elfen und Geister.

Falstaff.

O weh! das sind die Feen!
Es ist um mich gescheh'n!
(Er taumelt und fällt hinter der Eiche nieder.)

Chor und Tanz der Elfen.

Ihr Elfen, weiß und roth und grau,
Schwärmt lustig in des Mondes Thau,
Durchstreift den Wald die Kreuz und Quer
Und führt den Reigen rings umher!

Zehnter Auftritt.

Vorige. Anna, als Titania gekleidet, dann Fenton, als Oberon.

Anna (Titania).

Die Menschheit schläft — kein Auge kann uns sehn,
So laßt auf duft'gen Blumen uns ergehn,
Laßt lauschen uns der Nachtigallen Ton,
O komm zu mir, mein theurer Oberon!

Fenton (Oberon).

Was feindlich uns getrennt, ist überwunden,
Auf ewig hält die Liebe uns verbunden,
Wir sind versöhnt, die süße Stund' ist da,
Und wieder mein ist nun Titania!

Beide.

Wir sind versöhnt ꝛc.

Elfen.

Sie sind versöhnt ꝛc.
(Oberon und Titania entfernen sich Hand in Hand.)

Elfen.

Und wieder nun im luft'gen Kranz
Schwingt Euch zum muntern Elfentanz,
Durch Busch und Strauch, durch Blum' und Dorn!
Komm, Jäger Herne, blas' in's Horn!

Letzter Auftritt.

Reich erscheint als Jäger Herne, auch mit einem Hirschgeweih auf dem Kopf, mit Horn und Flinte, gefolgt von andern gespenstischen Jägern und Geistern.

Reich setzt das Horn an, um zu blasen; es versagt ihm.

Elfen.

Du schweigst? so blase doch!

Reich (als Herne).

Das Horn versaget mir,
Es ist ein Mensch verborgen hier!

Alle.

Ein Mensch, ein Mensch! Verrätherei
Auf! sucht ihn! schleppt ihn schnell herbei!

(Sie suchen und springen umher und finden Fallstaff hinter der Eiche liegen, den sie hervorziehen; er fällt in die Knie vor Herne.)

Wir haben ihn! da ist er schon!
Schau, Herne, hier Dein Conterfei!

Reich (als Herne).

Was trieb dich, frecher Menschensohn,
Zu dieser schnöden Mummerei?
Belauscht hast Du die Geisterschaar,
Verdient hast Du den Tod führwahr!

(Falstaff stürzt der Länge nach auf die Erde,)

Mücken! — Wespen, Fliegenchor!
Fliegt herbei und quält den Thor,
Bis er eingestanden hat
Was ihn trieb zu dem Verrath!

Chor der Elfen.

Mücken, Wespen, Fliegenchor!
Fliegt herbei und quält den Thor!
Spitzt die Rüssel! stecht nur zu!
Laßt ihm nimmer Rast noch Ruh'!

(Während dieses Chors erscheint Cajus als grüner und Spärlich als rother Elf, von verschiedenen Seiten.)

Cajus.

Ah! die rothe Elfe dort
Sein Miß Anna, 'alten Wort!

Spärlich.

Grüner Elfe winkt mir zu,
Süße Anna, das bist Du!

(Die Beiden nähern sich vorsichtig, endlich sagt Cajus „Snipp!“ und Spärlich „Schnapp!“ worauf sie Hand in Hand miteinander fortlaufen.

Reich (als Herne).

Er gesteht noch immer nicht.
Warte nur verstockter Wicht!
Auf! Ihr Geister groß und klein!
Stürmet Alle auf ihn ein!

Chor.

Faßt ihn, Geister, nach der Reih',
Straft ihn für die Büberei,
Zwickt ihn, sengt ihn, laßt ihn drehn,
Bis die Sinne ihm vergeh'n!

Wer die Grube will Andern graben,
Oftmals fällt er selber hinein:
Willst Du Weiber zum Besten haben,
Dann mußt Du wahrlich pfiffiger sein!
Missethäter,
Hochverräther!
Deine Stunde hat geschlagen!
Solche Kniffe
Solche Pfiffe
Sollst Du nimmer wieder wagen!
Briefe schreiben,
Unfug treiben!
Strafen woll'n wir Dein Betragen,
Her Dein Leben mußt Du geben,
Wenn du nicht bereust!

(Falstaff springt auf, wirft sein Hirschgeweih fort und will in den Pavillon stürzen, aus dem ihm aber Herr Fluth, Frau Fluth, Frau Reich und mehrere Bürger entgegentreten. Herr Reich nimmt sein Hirschgeweih (als Herne) ab. Die Geister gruppiren sich im Hintergrunde und zu beiden Seiten.)

(Dialog)

Schlußgesang.

Anna. Frau Fluth. Herr Reich.

So hat denn der Schwank der fröhlichen Nacht
Vereinet auf immer der Liebenden Hände,

Wohlauf nun zur Hochzeit! getanzt und gelacht!
Daß Alles in Freude und Heiterkeit ende!

(Sie holen Falstaff hervor.)

Sir John! — wir sind an Gnaden reich —
Wir verzeihn! — (zu Allen Uebrigen) und wir danken
Euch Allen!

(Zum Publikum.)

Verzeihet auch Ihr — und hätten Euch
Die lustigen Weiber gefallen!

(Der Vorhang fällt.)